



Clemens Perktold
redaktion.imst@
meinbezirk.at

KOMMENTAR

Die Blechlawine sorgt für rege Diskussion

Die Demonstration am Fernpass hat sicher ihre Berechtigung. Zahlreiche Anrainer der Transitroute fühlen sich nicht gehört, die Gesamtsituation ist mindestens schwierig. Dass man in Sachen Maut noch keine stringente Linie erkennen kann ist einer der Umstände, die Grundlage verschiedenster (Horror-) Szenarien darstellt. Die Blechlawine selbst ist natürlich das Zentrum der Befürchtungen. Der Verkehr nimmt ständig zu und damit auch die Belastung für die Bevölkerung. Dass die Schmerzgrenze schon längst überschritten ist, steht außer Zweifel. Außer Zweifel sollte aber auch stehen, dass man nun endlich versucht, mit enormem finanziellem Einsatz die Situation zu entschärfen. Die Notwendigkeit einer zweiten Röhre am Lermooser Tunnel sollte dabei nicht zur Diskussion stehen. Der Scheiteltunnel und die Bemaunung ist umstritten, aber eben auch ein Teil des Gesamtpaketes. Fazit: Große Maßnahmen in ferner Zukunft nützen gar nichts, die aktuellen Bemühungen könnten möglicherweise nützlich sein. Und: Nichts zu tun ist die schlechteste aller Möglichkeiten.

Weitere Artikel jetzt online lesen



Jetzt QR-Code scannen und weitere Artikel aus dem Bezirk IMST online lesen. Nicht alle Berichte schaffen es in die Zeitung, daher ist **MeinBezirk.at** eine gute Ergänzung zur gedruckten Ausgabe.

Fernpasspaket als

In Nassereith, als auch in Reutte formierten sich Gegner von Fernpassstunnel und Maut zum Protestmarsch.

HUBERT DAUM

IMST. Bei Gluthitze marschierten hunderte Bürger gegen die Pläne des Landes Tirol rund um den Fernpassstunnel vom Rastland nach Fernstein und jenseits des Passes vom Ehrenberg-Parkplatz zum Salzsilo. Das befürchtete Chaos blieb trotz Sperre auch der Hahntennjochstraße aus. Die Realisierung des „Fernpasspaketes“ mit Tunnelbau und Bemaunung wird bereits von der Landesregierung vorbereitet. Eine Verkehrszunahme an der mit 5,5 Millionen Fahrten pro Jahr ohnehin extrem belasteten Route wird erwartet. „Bei der Volksabstimmung in Nassereith stimm-



Am vergangenen Wochenende strömten zahlreiche Demonstrierende nach Nassereith, um gegen das Fernpasspaket ein Zeichen zu setzen. Fotos: Daum

ten 95 Prozent der Wahlberechtigten gegen das Fernpasspaket“, argumentierte Ludwig Gruber, Sprecher der Bürgerinitiative „Lebensraum Gurgltal – Außerfern – Mieminger Plateau“, „die Bevölkerung wird aber völlig ignoriert. Deshalb müssen wir auf die Straße gehen.“ Gesagt - getan, am Samstag gab es die behördlich genehmigten Protestmä-

sche. Die Botschaften auf den Transparenten waren klar: Die Schwarz-Rote Landesregierung möge das 600-Millionen-Megaprojekt stoppen. Viele sehen darüber hinaus in der Bemaunung eine weitere Separierung der Bezirke Imst und Reutte. Von den politischen Gruppierungen im Tiroler Landtag marschierten die Grünen und die Liste Fritz

Initiative formulierte Erklärung

Fernpass-Petition wurde im Vorfeld der Demo in Nassereith präsentiert

NASSEREITH. Die Bürgerinitiative Lebensraum Gurgltal-Außerfern-Mieminger Plateau hat ihre Fernpass-Erklärung präsentiert und damit ein deutliches Zeichen gegen den geplanten Scheiteltunnel sowie gegen den Ausbau der Transitroute gesetzt. Gleichzeitig fordert die Initiative einen sofortigen Stopp aller unumkehrbaren Planungs- und Baumaßnahmen im Zusammenhang mit dem sogenannten Fernpasspaket, solange nicht sämtliche Auswirkungen auf Verkehr, Gesundheit, Natur und Lebensqualität unabhängig geprüft, transparent offengelegt und die betroffene Bevölkerung dazu befragt wurde.

Die Initiative verweist dabei auf das Volksbegehren in Nassereith, bei dem sich 94 Prozent der Bevölkerung gegen den Ausbau ausgesprochen haben. Dennoch werde das Projekt von der Tiroler Landesregierung weiter vorangetrieben, ohne ernsthafte



Die Bürgerinitiativen haben klare Ziele und Vorstellungen vor der Demonstration am Wochenende formuliert. Foto: Gruber

Bürgerbeteiligung oder demokratische Mitbestimmung zuzulassen. Bislang habe lediglich die Gemeinde Tarrenz einen Grundsatzbeschluss gegen den Ausbau gefasst. „Wer Großprojekte plant, muss die betroffene Bevölkerung überzeugen – nicht vor vollendete Tatsachen stellen“, erklärt die Bürgerinitiative. Ein Projekt dieser Größenordnung dürfe nicht ohne demokratische Legitimation und schrittweise „in Salamiak-

tik“ umgesetzt werden. Rund 5,5 Millionen Fahrten jährlich führen über den Fernpass. Seit den großen politischen Diskussionen in den 1990er Jahren habe sich das Verkehrsaufkommen trotz zahlreicher politischer Zusicherungen verdoppelt. Für die Bürgerinitiative steht deshalb fest, dass aktuelle Versprechen zur Regulierung und Dosierung des Verkehrs nicht glaubwürdig seien.